

Erfahrungsbericht meines dreiwöchigen Praktikums auf Malta

Name: Maja

Beruf: Automobilkaufmännische Ausbildung

Vom 08. bis zum 28. Oktober diesen Jahres war ich zusammen mit weiteren Schülerinnen und Schülern dieser Schule für drei Wochen auf der mediterranen Insel Malta, wo wir ein Auslandspraktikum machen durften. Dafür ging es früh am Morgen mit dem Flugzeug und einem Zwischenstopp zum maltesischen Flughafen. Von dort ging es mit einem Shuttle zu unseren Apartments. Malta ist zwar sehr klein, aber nur mit dem Auto besonders gut zu besichtigen, denn die "Öffis" waren grundsätzlich entweder viel zu spät, viel zu früh oder kamen gar nicht. On top haben sich die Busfahrer leider besonders viel Mühe gegeben, damit kein Tourist die Fahrten je vergessen wird. Es wundert also nicht, dass die meisten Malteser mit dem Auto fahren.

Dementsprechend ist die Nachfrage nach Fahrzeugen auf Malta hoch, denn diese müssen ja noch zuvor per Schiff importiert werden. Auf Malta gibt es neben den großen Autohäusern der Hersteller auch kleinere, die eine gemischte Produktpalette anbieten. Mein Praktikumsbetrieb ist so eins. Während meines Aufenthalts wurden vor allem Kleinwagen aus Japan im Showroom ausgestellt, weil diese auf den engen Straßen Vorteile bieten und das Lenkrad auf der rechten Seite brauchen. Linksverkehr eben. Auf Anfrage können auch spezielle Fahrzeuge importiert werden, wie beispielsweise hochpreisige Sportwagen von Ferrari, McLaren und Porsche. Meine beiden Kollegen, der Chef und seine Familie waren extremst gastfreundlich und zeigten mir mit dem Auto die Insel, erzählten von der maltesischen Geschichte und brachten mir alles über den Autohandel bei. Besondere Highlights entstanden, als ich beim Frachthafen eine Ladung importierter Fahrzeuge annehmen, mit zu den Kunden fahren, und Fahrzeuge zulassen und abmelden durfte. Das alles ging natürlich nur auf Englisch. Ich kann euch also nur wärmstens empfehlen, euer Englisch vor dem Praktikum aufzufrischen, denn sonst kann der Betrieb euch nicht erklären, was ihr machen sollt. Auffällig war, dass die Energie für die wenigen Elektroautos und Elektrobusse vor allem aus Afrika importiertem Gas produziert wird. In einem Land mit jährlich 300 Sonnentagen hatte ich mehr Solar erwartet.

Selbst im Oktober war es noch bis zu 30 Grad warm und es regnete eigentlich nie. Nachts war die Luftfeuchtigkeit so hoch, dass sich draußen auf Gegenständen eine Wasserschicht bildete. Dennoch haben wir diesen für uns um drei Wochen verlängerten Sommer sehr genossen. Vor allem, weil Malta ein sehr kulturelles und schönes Land ist – zumindest wenn man sich den ganzen Müll und das Katzenfutter auf der Straße wegdenkt und die vielen schönen Städte wie Valletta, Birgu und Mellieha erkundet. Das Wasser ist auch zu dieser Jahreszeit zum Baden ideal.

Wenn euch die Möglichkeit geboten wird, ein Auslandspraktikum mit Erasmus + zu unternehmen, kann ich es euch sehr empfehlen, wenn ihr wirklich Lust auf eine fremde Kultur und auf mal andere Arbeits- und Wohnbedingungen habt. Mit diesen Voraussetzungen macht das Auslandspraktikum richtig Spaß und ist durch die europäische Förderung auch unschlagbar preiswert. Ich bedanke mich bei Frau Kühnast für die tolle Vorbereitung und Unterstützung!